Krankheiten und Probleme bei Aufzucht und Kühen in 2017/Beginn 2018

(Dr. Edmund Leisen, Sebastian Glowacki, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

Kurz: Krankheiten traten vor allem in den nassen Monaten von 2017 bei jüngeren Tieren auf, Spurenelementmangel bei starkem Wachstum auch in anderen Monaten. Bei hohem Angebot an sehr jungem Futter konnten Blähungen und Klauenprobleme bei Kühen auftreten.

Kennworte: Gesundheit, Aufzucht, Milchkühe

Bei den Jahreserhebungen wurde das Auftreten von Krankheiten und Problemen auf 45 Betrieben (Milchvieh-, Mutterkuhhalter) festgehalten. Nachfolgend einige Eindrücke:

Tränkeperiode

- 2/3 der Betriebe hatten bei den Tränkekälbern keine Probleme.
- Auf 14 % der Betriebe kam es zeitweise zu Durchfall und gleichzeitig Lungenentzündung. 1 Betrieb hatte auf saisonale Abkalbung umgestellt. Dadurch fielen gleichzeitig viele Kälber an. Das führte wahrscheinlich zu einem erhöhten Keimdruck. Bei Lungenentzündung wurde mit Antibiotika behandelt. Trotzdem ist die Gruppe stark auseinander gewachsen. Gegenmaßnahmen: Um den Keimdruck zu senken, wurden die Iglus regelmäßig versetzt.
- Auf 14 % der Betriebe trat bei 9 – 33 % der Kälber über einen längeren Zeitraum Durchfall auf. Nach Tierarzt waren hieran Kryptosporidien, Coli-Bakterien und Rota- und Corona-Viren beteiligt. Auf einem Betrieb gab es keine Probleme mehr, nachdem aus dem alten Stall in den neuen, offenen Kälberstall umgezogen war.
- Auf 2 Betrieben in der Eifel trat Selenmangel bei Kälbern auf (lebensschwache Tiere) und dass bei sehr wüchsiger Weide. Erst einem belgischen Tierarzt mit viel Erfahrung mit Weißblauen Belgiern fiel dies auf, denn bei dieser Rasse tritt der Mangel aufgrund starken Zuwachses häufiger auf. Nach Selengaben (Spritze; bei Kühen in der Trockenstehzeit übers Futter) verschwand das Kälberproblem.

Kälber nach Tränkeperiode bis zu einem Jahr

- Die Hälfte der Betriebe hatte nach der Tränkeperiode keine Probleme.
- Bei nass-kaltem Wetter gab es 2017 teils stärkere **Verwurmung**, auf 3 Betrieben trat **Selen-Mangel** auf. 6 Wochen nach Selengaben über Boli waren die Probleme behoben (typisch für Selen: verzögerte Wirkung). Tiere mit Wachstumsrückstand haben wieder aufgeholt. In einem Betrieb mit zugigem Stall im Außenbereich trat 2017 **Lungenentzündung** auf. Zwischenzeitlich wurde ein nach Westen geschützter Stall gebaut, der bei schlechtem Wetter guten Schutz bildet. 2018 gab es auf den meisten Betrieben keine Probleme, sogar dann, wenn sie bis Anfang Dezember alleine von der Weide lebten. Wo sich die Tiere schwach entwickelten, lag es am extrem knappen Futterangebot oder an einer an den heißen Tagen nicht ausreichenden Wasserversorgung. Bei letzterem konnten Niedrigrangige besonders stark betroffen sein.

1 bis 2-jährige Rinder sowie hochtragende Rinder

Bei Rindern ab 1 Jahr gab es 2017 auf den meisten Betrieben keine Probleme. Auf einem Mutterkuhbetrieb hatten in den feuchten Monaten ab Juli 2017 18 % der Tiere geringen bis mittleren Befall mit Pansenegel (in südlichen Ländern weit verbreitet), desweiteren Wurmbefall und Kokzidien. 2018 war auch hier weniger problematisch.

Milch- und Mutterkühe

- Die Hälfte der Betriebe hatte bei Milch- und Mutterkühen keine Probleme.
- **Fehlende Strukturversorgung**: 2017 gab es im Frühjahr und nach der Trockenheit im Herbst zeitweise starke Wachstumsschübe. Wenn die Kühe dann von einer stark abgeweideten auf eine neue Weide mit viel jungem (vor allem kleereichem) Futter kamen, dann konnte es zu **Blähungen** (2 Betriebe betroffen) kommen. Wo viel Grün zusätzlich zu wüchsiger Weide gefüttert wurde, gab es zeitweise über Monate Klauenprobleme (1 Betrieb). Richtig reagiert haben die, die rechtzeitig das Kraftfutter gesenkt und Heu gefüttert haben. Bei schwacher Futterqualität aus der Ernte 2016 oder auch 2018 gingen Milchleistung und Körperkondition zurück. Bei schwacher Grundfutterqualität konnte mehr Kraftfutter dann ebenfalls Klauenprobleme verursachen.
- **Mineralstoffversorgung**: Nässe als auch Trockenheit können die Mineralstoffversorgung von Pflanze und Tier verändern. Trockenheit kann beispielsweise Manganmangel erklären. Zur Sicherheit: Bei Spurenelementen 70 % des Bedarfs im Stall über Mineralfutter geben und auf der Weide Leckschalen anzubieten oder Boli einzusetzen. Besonders auf älteren Bio-Betrieben kann auch Phosphormangel auftreten, wichtig vor allem bei Trockenstehern.
- **Leberegel**-Befall (auf 2 von 3 Betrieben verbunden mit Lungenwürmern) trat 2017 auf Flächen mit nassen Stellen auf, auch dort, wo es vorher jahrelang keine Probleme gegeben hatte.
- Die **Wasserversorgung** auf der Weide wurde in den vergangenen Jahren auf mehreren Betrieben verbessert und hat auf den meisten Betrieben offensichtlich größere Euterprobleme in der Hitzeperiode 2018 verhindert.

Ausblick: 2018 und auch noch 2019 war/ist eine Herausforderung für Mensch und Tier. Zumindest die Tiere haben auf vielen Betrieben den Stress bisher gut überstanden. Nach der Trockenheit haben sich beispielsweise Weidetiere im Herbst noch gut entwickeln können. Die Zunahmen im Winter dürften fütterungsbedingt vielerorts knapp sein. Spannend: Hilft hier auch wieder das kompensatorische Wachstum? Und bei den Kühen: Da wird nicht überall das Gewicht gehalten werden können. Vom Projekt „Öko-Leitbetriebe in NRW“ werden wir Gewichts- und Leistungsentwicklung festgehalten. In Zusatzerhebungen, an denen möglichst viele Betriebe teilnehmen sollten, wird festgehalten, wie sich das Trockenjahr 2018 mit allen Begleiterscheinungen gesundheitlich ausgewirkt hat. Der Austausch verschiedener Erfahrungen wird uns helfen, für die Zukunft besser gewappnet zu sein.

Münster, den 05. Februar 2019